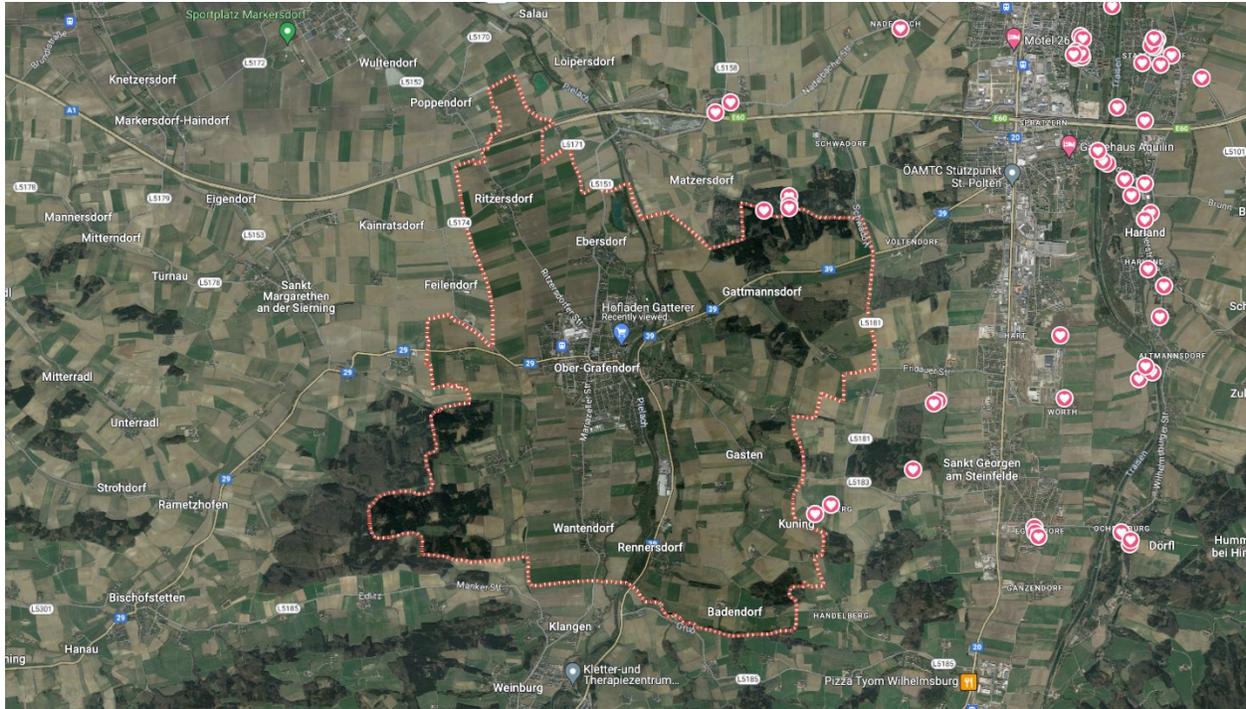


240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung



1. Projektbeschreibung:

- Was: Ein Spaziergang durch die Gemeinde, als Programmpunkt am ersten Tag der [Transition DACH Konferenz](#). Konferenz Teilnehmer aus D, A, CH sollen sich mit dem Ort und Leuten in Verbindung setzen und wirklich in Ober-Grafendorf ankommen; die Gemeinde kann ihre Lösungen und Strategien präsentieren, aber auch ehrlich über Hindernisse sprechen – **sie fungiert als Lernort**.
- Wie: Kuratierte Stationen mit Schautafeln; geführt von Personen aus der Gemeinde / der Region, die sich mit dem Ort wirklich auseinandergesetzt haben und Freude daran haben über diesen zu erzählen. Entspannte Atmosphäre, damit sich auch Teilnehmer untereinander kennenlernen können. Alle Stationen in web-app gespiegelt mit Zusatzinfos.
- Wann: 20. September, 15-18 Uhr, anschliessend Q&A mit BM (eventuell auch L. Tacoli und L. Bollwein)

2. Ziele und Zeitplan

- Bis Freitag 16.8 ist die Route als Entwurf geplant
- [Ordner für jede Station](#) sind zur Materialsammlung auf cloud zur Verfügung gestellt
- Bis 31.8 sind die Infotafeln für alle Stationen entworfen (Text, Fotos, QR code, logos)
- Bis 13.9 sind die Infotafeln gedruckt
- Bis 13.9 sind 10 Freiwillige gefunden, die als Vermittler am 20.9 zur Verfügung stehen (abhängig von den Anmeldungen).
- In der Woche vor der Konferenz gehen die freiwilligen Vermittler die Route einmal gemeinsam ab, stellen die Infotafeln auf und stimmen sich zum vermittelten Inhalt / Zeitplan ab
- In der Woche vor der Konferenz werden einige Bäume entlang der Route von Schülern der MS dekoriert (noch mit Peter Kärcher abzustimmen)

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

3. Akteure

- Gemeindebedienstete: <https://gemeinde.ober-grafendorf.gv.at/buergerservice/mitarbeiter/>
- Fam. Tacoli (Schloss Fridau)
- MS Ober-Grafendorf (tbc)
- Fam. Gatterer (Dirndlschaugarten)
- Green Steps Team

4. Zentrale Themen der Route

Die folgenden Stationen wurden von BM Rainer Handfinger am 27.6 vorgeschlagen oder am 12.8 gemeinsam mit Ludovico Tacoli, und am 14.8 gemeinsam mit Leo Bollwein und Tamara Czuberny besichtigt und besprochen. Als zentrale Themen haben sich klar das Element Wasser und die Gemeinde als Lern- und Spielort herauskristallisiert, wobei es insgesamt um den Erhalt von Kleinstädten als attraktive Lebensorte geht. [Christoph Alexander](#) schreibt dazu:

Erhalte Kleinstädte, wo sie bereits bestehen; fördere das Wachstum neuer, selbständiger Städte mit 500 bis 10.000 Einwohnern, rundum von freiem Land umgeben und mindestens 15 km von den nächsten Städten entfernt. Mach es zu einer Angelegenheit der ganzen Region, jeder Stadt die notwendigen Mittel für eine ortsansässige Industrie zu geben, sodaß diese Gemeinden nicht Schlafstädte für anderswo arbeitende Menschen, sondern wirkliche Städte werden - in denen ein Leben als Ganzes möglich ist.

Das Thema „Wasser“ ist aus folgenden Perspektiven aufgetreten:

- Industrielle Landschaftsgestaltung
- Fischsterben durch Temperaturanstieg der Gewässer
- Austrocknen der Landschaft und Wälder
- Verlust der Biodiversität
- Waldbrandgefahr und Vorsichtsmaßnahmen durch Bereitstellung von Tankwagen
- Trinkwasserverschmutzung durch Nitrate
- Überschwemmung des Kanalsystems – Entleerung in die Pielach
- Drainingarten, Wasserstellen Kirche und Freizeitanlage

Das Thema „Lern- und Spielort“ aus folgenden Perspektiven:

- Haftung, Privateigentum, Zerteilung der Landschaft vs [Allmende](#)
- Langeweile, Vandalismus, Mangel an sinnvoller Beschäftigung
- Partizipation in der Gemeindegestaltung, welche zu mehr Heimatverantwortung führt
- Kinder werden an gewissen Orten konzentriert (Skaterpark, Freizeitanlage, Bildschirme), was zu einer Entfremdung von der Natur führt und ihnen ein [entwicklungsgerechtes Aufwachsen](#) unmöglich macht
- Konsumieren statt gemeinsam Handeln
- Individualisierung und Mangel an Gemeinschaft
- Fehlen von inspirativen Orten des Verweilens: Baumhäuser, Abenteuerspielplätze, etc
- Fehlende Nutzung des Gemeindegebietes als Lernort durch Schulen

Die ökologische und soziale Bedeutung von Wasserkörpern wurde von Green Steps bereits auf einem Spaziergang entlang der Traisen aufgearbeitet. Christoph Alexanders „Eine Muster-Sprache“ gibt zum Wert von Wasser in menschlichem Siedlungsgebiet wertvolle Hintergrundinformationen.



240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Schütz natürliche Gewässer und beläß sie in der Stadt; bau Wege und Stege, damit die Menschen entlang des Ufers gehen und sie überqueren können. Laß die Wasserläufe natürliche Barrieren in der Stadt bilden, die vom Verkehr nur an bestimmten Stellen überbrückt werden. Wo immer es möglich ist, sammle das Regenwasser in offenen Läufen und laß es sichtbar entlang von Wegen und vor den Häusern vorbeifließen. Wo es kein natürliches fließendes Wasser gibt, errichte Springbrunnen auf der Straße.

Die Gemeinde als generationsübergreifender Lern- und Spielort wird von Christoph Alexander in vielfacher Weise angesprochen. Einerseits in der Durchlässigkeit von Räumen und Institutionen, andererseits in der Schaffung von entwicklungsgerechten Räumen. Die Notwendigkeit von Abenteuerspielplätzen, Baumhäusern und freiem Spiel innerhalb von Siedlungsgebieten steht bei Christoph Alexander in starkem Kontrast zu den „sicheren und sauberen“ Freizeitanlagen, die Gemeinden zur Verfügung stellen. Hervorzuheben ist in dieser Hinsicht die Partizipation (va der Jugend) bei der Gestaltung und Instandhaltung der Heimatgemeinde. Die handelnde Partizipation (nicht nur mitdenken, sondern mitwerken), triggert mehrere psychologische Momente: die emotionale Bindung and den Ort und das Werk (Ikea-Effekt), die Verantwortung für die Heimatgemeinde, den switch von Konsum und Passivität zu Produktion und Kreativität.

Wenn es Kindern nicht möglich ist, die gesamte Erwachsenenwelt um sie herum zu erforschen, können sie nicht erwachsen werden. Moderne Städte sind jedoch so gefährlich, daß man Kindern nicht erlauben kann, sie frei zu erforschen. Errichte in jeder Nachbarschaft einen Kinderspielplatz. Keinen fertigen Spielplatz mit Asphalt und Schaukeln, sondern einen Ort mit allen Arten von Rohmaterialien - Netzen, Kisten, Fässern, Bäumen Seilen, einfachen Werkzeugen, Gestellen, Gras und Wasser -, wo Kinder auf eigene Faust Spielplätze schaffen und wieder neu schaffen können.

Konzentrierte, abgeschlossene Universitäten mit engen Aufnahme Richtlinien und strengen Auswahlverfahren darüber, wer unterrichten darf, sind für die Möglichkeiten des Lernens tödlich. Richte die Universität als einen offenen Markt der Bildung ein. Vom sozialen Standpunkt heißt das, daß die Universität für Menschen aller Altersstufen offen ist, und zwar auf Ganztags-, Teilzeit- und Einzelkursbasis. Jedermann kann Lehrtätigkeit anbieten. Jedermann kann Lehrveranstaltungen besuchen.

Weitere relevante Themen sind mit lokalen Experten gemeinsam zu entwickeln. Insbesondere sind Texte für die Infotafel und Fotomaterial mit „früher“ und „jetzt“ Ansichten zu sammeln. Hierfür wird dieser Ordner für alle Stationen zur Verfügung gestellt:

<https://seafile.greensteps.me/u/d/b08163cf2dbe430596d7/>

Weiterführende Informationen:

Element Wasser:

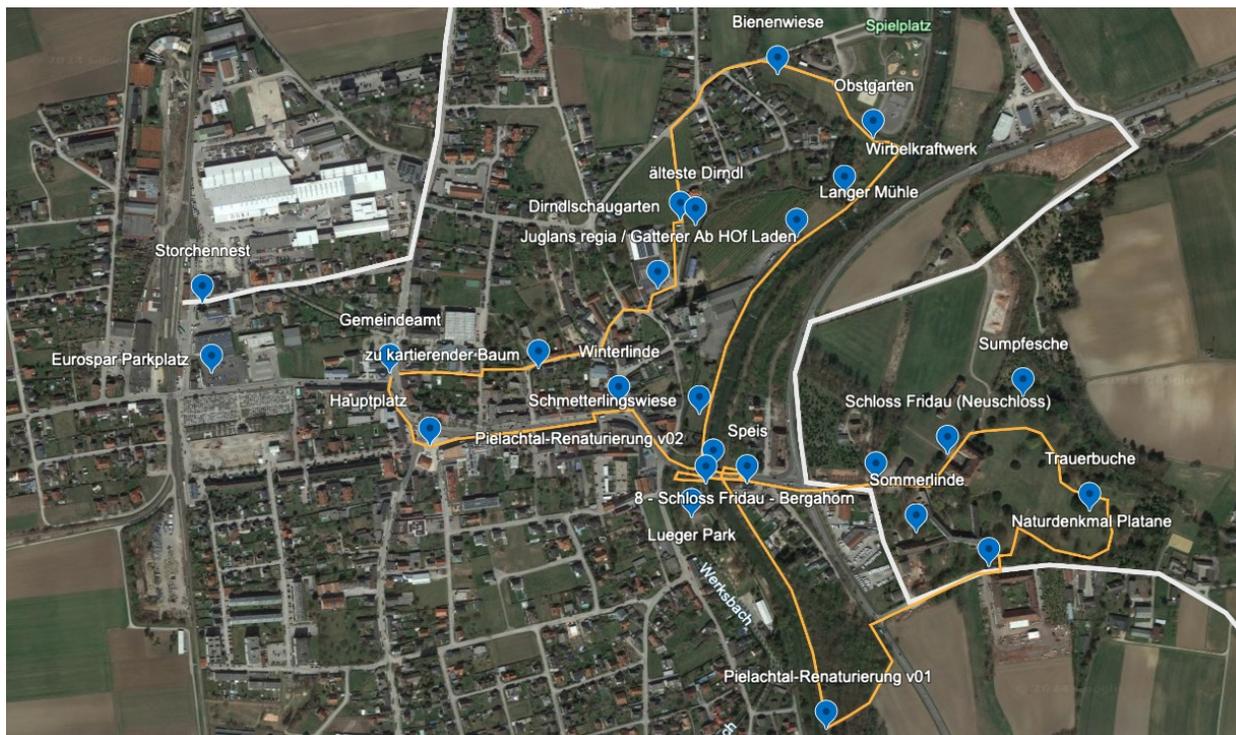
- <https://einemustersprache.de/64-teiche-und-baeche>
- <https://einemustersprache.de/25-zugang-zum-wasser>
- <https://einemustersprache.de/71-stehendes-wasser>
- [Womb Waters - Traisental](#)

Gemeinde als Lern- und Spielort:

- <https://einemustersprache.de/57-kinder-in-der-stadt>
- <https://einemustersprache.de/43-universitaet-als-offener-markt>
- <https://einemustersprache.de/67-gemeinschaftsflaechen>
- <https://einemustersprache.de/68-spielen-mit-anderen-kindern>
- https://www.researchgate.net/publication/379669944_Scaling_Place-Based_Education_Through_a_Networked_Game

5. Routenentwurf und Stationen

Alle Stationen wurden auf [Google Earth](#) kartiert. Die Stationen 1-20 ergeben eine Weglänge von 4.5 km, welche in 3 Stunden bewältigt werden kann. Die gelb markierten Stationen sollten von den Vermittlern besprochen werden. Die Stationen 21-26 müssen durch andere Routen bzw eine alternative Routenführung abgedeckt werden, was für den 20.9 nicht zur Debatte steht.



1. Gemeindefam

- Thema: Information zur Dauer und Länge des Spazierganges
- Fotomaterial: tbc
- Experte: Tamara Czuberny

Beim Gemeindefam sollte ein Infoboard mit dem Streckenverlauf und Information zur Zielsetzung aufgestellt sein. Die Vermittler boarden die Teilnehmer hier am Beginn oder am Ende der Route in die digitale Spiegelversion des Spazierganges, wo weiterführende Informationen abgefragt werden können.

2. Hauptplatz

- Thema: Ortskernsterben, Ortskernbelebung, Draingarden
- Fotomaterial: Karte des Ortskernes mit Geschäften zB 1960, 2010, 2020
- Experte: Patrick Zöchling, patrick.zoechling@ober-grafendorf.at

“Amazon killt die Ortskerne“ ist für den BM ein zentrales Thema. Wie kann die Wiederbelebung von Ortskernen gelingen, wenn die Bürger online einkaufen und Supermärkte am Rand des

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Siedlungsgebietes entlang von Ausfallstrassen gebaut werden? Das Thema ist komplex und interessant. Beispielsweise gibt es einen Konflikt zwischen Gemeindeinteresse vs Landes- und Bundesgesetzgebung. Die Gemeinde will für Supermärkte verpflichtend für jeweils 4 Parkplätze einen Baum mit Erhaltungspflicht vorschreiben. Die Bauordnung sieht dies aber nicht vor, daher ist die Gemeinde nach dem Grundstücksverkauf machtlos. (siehe Station Parkplatz Eurospar).

OGD hat bereits einiges unternommen, um den Ortskern zu beleben. Was kann über Erfolge und Hindernisse berichtet werden? Wer die Wahrheit sucht, darf sie nicht fürchten, meint Leo Bollwein, der die Belebung von Ortskernen in Zeiten des Internet für schwierig hält. Was muß also unternommen werden, um Ortskerne interessant zu machen? Hauptstrassen schliessen? Mehr Fußwege? [Third places](#), wie Ludotheken, Maker Spaces, Lego-Baustellen, etc., die nicht den Konsum, sondern das Lernen und die Begegnung in den Vordergrund stellen.



Am Hauptplatz könnte bei den Sitzbänken eine Shinto-Wall errichtet werden, wo Teilnehmer und Bewohner über das Wochenende ihre Wünsche und Träume für die Gemeinde / die Welt wie in einer Art Gipfelbuch niederschreiben. Umsetzung mit kleinen Holzbrettern, die mit roten Schnüren an die bestehende Metalverbauung angebunden werden. Diese könnten wir am Sa Abend einsammeln und gesammelt in den Konferenzabschluß einbinden. Interessant auch digital über den QR code dieser und anderer Stationen.

Sowohl die Errichtung dieser Shinto-Wall wie auch die Dekoration der Bäume entlang der Route stellt eine erste Möglichkeit dar, die lokale Jugend über die Mittelschule aktiv in die Gestaltung zu involvieren und Partizipation bei der Gemeinde-Gestaltung zuzulassen. Idealerweise findet diese Partizipation in Abstimmung zwischen Wirtschaftshofleiter Leo Bollwein statt, der wie kein anderer ein breitgefächertes Wissen über die Gemeinde besitzt.



3. Winterlinde

- Thema: Erhaltung von Stadtbäumen, Grüne Straßen
- Fotomaterial: alte Aufnahme mit der gesamten Allee und Aufnahme des Status Quo
- Experte: Leo Bollwein / Patrick Zöchling / Sonja Kadanka

Die Hauptstrasse war früher von einer Linden Allee gesäumt. Der Ausbau der Verkehrswege hat diese verschwinden lassen. Der Baumbestand einer Gemeinde korreliert direkt mit dem Wohlbefinden der Bewohner. In OGD gibt es auffallend wenige Bäume im Ortszentrum. Was kann unternommen werden, um den Baumbestand zu vergrößern? Welche Maßnahmen müssen gesetzt werden um den Verkehr zu beruhigen? Wieviel Lebensraum benötigt ein Baum, der gepflanzt wird, um mehrere hundert Jahre Schatten zu spenden?

An dieser Station kann etwas zu Ökosystem-Leistungen von Stadtbäumen erklärt werden zB dass die Lufttemperatur im Schatten von Bäumen 6-9°C geringer ist. Die Dekoration des Baumes ist empfehlenswert, weil es sich um einen der wenigen verbliebenen alten Bäume auf der westlichen Seite der Pielach handelt und die Auswirkung der Schaffung von Verkehrsflächen seit der 1960er Jahre sehr deutlich wird.

<https://einemustersprache.de/51-gruene-strassen>

4. Huchen

Thema: bedrohte Arten, Rotfisch

Fotomaterial: ursprünglich und ggw. Lebensgebiet des Huchen

Experte: Leo Bollwein, Sonja Kadanka, sonja.kadanka@ober-grafendorf.at

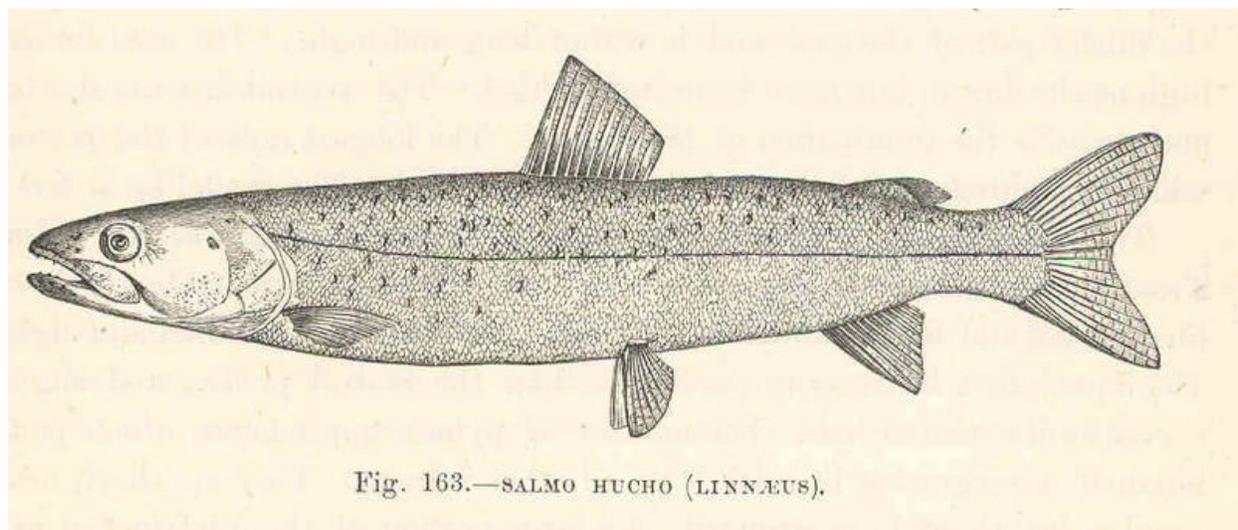
Der Huchen ist ohne Zweifel ebenso wie die Dirndl ein Grund für Stolz in OGD. Es gibt ihn noch, weil die Pielach eine der wenigen Flüsse ist, die nicht durch Wasserkraftwerke und Wehranlagen verbaut wurde. Der Bestand ist jedoch fragil und die Wassererwärmung ein weiteres Problem. Interessant wären hier Zahlen zur Population zB 1930 – 1980 – 2020.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Huchen>

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Die [Weltnaturschutzunion](#) IUCN stellt den Huchen in die [Roten Liste gefährdeter Arten](#) und bewertet ihn als stark gefährdet (Endangered).^[6] Ursachen hierfür sind Uferverbauungen und [-begradigungen](#), zunehmende [Wasserverschmutzung](#), Staue, die die Laichplätze und Jungfischlebensräume zerstören, und [Wehranlagen](#) ohne [Fischtreppe](#), welche dem Huchen den Weg zu seinen Laichplätzen versperren. Auch die Zerstörung der [Laichplätze](#) durch Kiesabbau in den Flussbetten setzt den Beständen arg zu.

Natürliche Populationen des Huchens werden von der [Europäischen Union](#) im Anhang II der [FFH-Richtlinie](#) geführt; damit gilt er als Art von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung von den Mitgliedsstaaten besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Dem genannten Trend entgegengesetzt wurde in [München](#) die [Isar](#) von 2000 bis 2011 [renaturiert](#). 2018 wurden Laichplätze von acht Huchen-Brutpaaren im Stadtgebiet ausgemacht und geschützt. Jedoch muss der Verlust von Jungfischen durch [Fressfeinde](#) noch durch jährlichen Besatz mit Exemplaren entsprechender Größe ausgeglichen werden.^[7]



5. Die Speis

Thema: Kreislaufwirtschaft

Fotomaterial: Karte der Gemeinde und Lage der Bauernhöfe, die ihre Produkte in der Speis verkaufen

Experte: [Tobias Plettenbacher](#)

Die Dirndltal Speis ist ein Selbstbedienungsladen der Fam. Gatterer: <https://dirndltal-speis.at/> und ist ein Beispiel, wie die lokale Landwirtschaft gefördert werden kann: wie kann man das Geld in der Gemeinde hält. Können Förderungen des Staates nur mehr in Form von Wirtschaftsgutscheinen ausbezahlt werden? Wie kann ein alternative Währungssystem funktionieren?

Bei der Speis fällt auf, dass OGD nicht für Fußgänger geplant wurde. Es gibt keinen Zebrastreifen der über die stark befahrene Hauptstrasse führt, obwohl sich auf beiden Seiten eine Bushaltestelle befindet.



6. Fridau – Altschloss - Bergahorn

Thema: Einführung zum Altschloss, Haftung
Fotomaterial: Fotos vom Altschloss 14 JH und jetzt
Experte: Ludovico Tacoli

Altschloss und Neuschloss und der Park befinden sich in Privatbesitz. Herr Tacoli hat den Park für die Konferenzteilnehmer am 20.9 geöffnet, um die ökologischen Zusammenhänge unmittelbar zu verstehen.

Von Wikipedia:

Das Altschloss wurde 1299 erstmals als Edelsitz der Weißenberger auf [Burg Weißenburg](#) an der [Pielach](#) erwähnt. In den folgenden Jahren wechselten die Besitzer, von 1497 bis 1708 war es im Besitz der [Sinzendorf](#). 1750 wurde die Burg von dem [Großgrundbesitzer](#) Freiherr [Johann Georg von Grechtler](#) gekauft, welcher 1751 in dem Bauwerk eine Barchentfabrik einrichten ließ.

Für Eigentümer von Bäumen bestehen gesetzliche Haftungsaufgaben. Würde beispielsweise der Schloßpark öffentlich zugänglich sein, müsste Herr Tacoli eine andere Art der Baumpflege betreiben. Kranke oder an Wassermangel leidende Bäume, müssten dringlich entfernt werden, um die sichere Passage von Personen und KFZ zu gewährleisten. Die gesetzliche Haftung von Baumeigentümern steht in Widerspruch zu allen Bestrebungen hinsichtlich dem Erhalt von Biodiversität.

Mögliche Frage: Warum heißt Ober-Grafendorf Ober-Grafendorf? Warum haben sich die Erbauer des Altschlusses hier angesiedelt?



240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

7. Fridau – Neuschloss

Thema: Einführung zum Neuschloss, Veränderung der Landschaft durch Entwässerung
Fotomaterial: Plan Altschloss 18 JH und jetzt
Experte: Ludovico Tacoli

Interessant wäre hier neben einer kurzen Zusammenfassung der Geschichte des Schlosses zu hören, wie sich die Landschaft in den vergangenen 300 Jahren verändert hat. Früher war hinter dem Schloss ein Sumpf, der eine Seite des Schlosses unzugänglich machte. Auf der anderen Seite war ein Wassergraben mit einer Hängebrücke. Beide Wasserkörper wurden von der Pielach gespeist.

Der Schlosspark dahinter ist ein 17ha großes Privatgrundstück der Familie Tacoli, welches als englischer Landschaftsgarten im 18. Jahrhundert angelegt wurde und sich ursprünglich bis zum östlichen Pielach-Ufer erstreckte. Im Jahr 1970 wurde die Bundesstrasse gebaut, welche den Park unterteilte und in welcher Folge viele Bäume im westlichen Teil hinter der Orangerie gefällt wurden.

Von Wikipedia:

Der [Großgrundbesitzer](#) Freiherr [Johann Georg von Grechtler](#) ließ 1753 das Neuschloss, ein spätbarockes Schloss, erbauen und dort die Verwaltung einer [Barchentmanufaktur](#) errichten. Nach ihm und dessen Sohn Freiherr Georg Anton von Grechtler kam der Besitz an dessen Erben. 1869 kaufte die Herrschaft Fridau Graf [Ferdinand von Trauttmansdorff-Weinsberg](#), Botschafter beim [Heiligen Stuhl](#) in Rom. Er ließ Schloss Fridau renovieren und standesgemäß ausstatten. Es blieb bis 1910 im Besitz der Familie. Nachfolgend erwarb es der Sohn des Freiherrn [Rudolf von Isbary](#) Rudolf von Isbary Junior (1858–1932), Industrieller und Großgrundbesitzer im Pielachtal.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges im Mai 1945 diente das Schloss als [Lazarett](#) der deutschen Wehrmacht. Einige Einschusslöcher an der Fassade stammen aus der Zeit, als der Schlossbereich gegen die einmarschierenden [sowjetischen](#) Verbände verteidigt wurde. Eine sowjetische Kommandantur ließ sich während der nachfolgenden Besatzungszeit in Österreich dort nieder. Das 1945 schwer beschädigte Neuschloss im weitläufigen Park mit Grotteskfiguren, eine Dreiflügelanlage mit siebenachsigem Mittelteil, mit bedeutender Treppenanlage, einem Prunksaal mit Deckengemälden von Daniel Gran, 1755 mit einer hohen Kapelle in Weiß und Gold wurde 1950 unter [Denkmalschutz](#) gestellt.

Im Jahre 1975 kaufte das Land Niederösterreich das Neuschloss, um es für eine Gemäldegalerie des 19. Jahrhunderts zu nutzen. Von der Verwaltung der Landeshauptstadt [St. Pölten](#) wurde der Plan eine Gemäldegalerie einzurichten, verworfen. Schloss Fridau ist seit 2000 im Besitz der Firma Biolnova GmbH.



8. Fridau - Sumpfesche

Thema: Wassermangel, Zugang zu Wasser, Trockenheit-resistente Arten
Fotomaterial: Schlosspark 1850, Schlosspark jetzt
Experte: Ludovico Tacoli

Im Park finden sich 70 Arten von Bäumen. Der gesamte Garten war mit einem Bewässerungssystem erschlossen und mit einer Speichertzisterne verbunden. In den Kriegen beschädigt, aber noch zu 2/3 intakt ist.

Die Rückseite des Schlosses war von einem Sumpf umgeben, was die Verteidigung von nur einer Seite ermöglichte. Die Vorderseite war durch einen Wassergraben geschützt. Beides wurde durch die Pielach gespeist. Sowohl Sumpf wie auch Wassergraben sind der industriellen Landschaftsgestaltung zum Opfer gefallen.

Der Baumbestand wurde größtenteils im 18. JH gepflanzt und ist daher etwa 250 Jahre alt. Anhand der alten Exemplare ist gut nachzuvollziehen, wie sich der überregionale Klimawandel, aber insbesondere auch der durch das lokale Ökosystem hervorgerufene Klimawandel bemerkbar macht. Das Erkennen des Zusammenhanges zwischen globalem Klimawandel und Entwässerung von lokalen Ökosystemen ist essentiell, um dezentral und effizient dem Klimawandel entgegenzutreten.



240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

9. Fridau – Trauerbuche

Thema: Absinken des Grundwasserspiegels, Absterben von Bäumen, Totholz
Fotomaterial: Aufnahmen der Trauerbuche im Saft
Experte: Ludovico Tacoli

Der Grundwasserspiegel ist am Gebiet des Schlosspark stark abgesunken. Bäume, die sich über 250 Jahre versorgen konnten, weil sie an einen bestimmten Grundwasserspiegel angepasst waren, sterben ab, wenn dieser schnell mehrere Meter absinkt. Dies betrifft im Schloßpark mehrere Bäume, wie etwa die Trauerbuche, die sibirische Birke oder die Sumpfesche.

10. Fridau – Platane

Thema: Dürreerestistente Arten, Naturdenkmal, Haftung
Fotomaterial: Aufnahmen der Strasse aus 1850 und jetzt
Experte: Ludovico Tacoli

Diese Platane wurde zum Naturdenkmal erklärt und steht am Ausgang des Schlossparks Richtung Meierhof. Der Baum zeigt, wie gewisse Arten mit Wassermangel und Klimawandel gut zurechtkommen. Die Nähe zum Verkehrsweg bringt allerdings wieder das Thema Haftung in den Vordergrund. Eine Buche oder Linde an der Stelle der Platane, wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits gefällt oder baum-chirurgisch behandelt worden.

11. Pielach-Naturschutzgebiet

Thema: Renaturierung industrieller Landschaften
Fotomaterial: Pielach-Abschnitt 1850, 1930, Plan Naturschutzgebiet
Experte: Ludovico Tacoli

In den 1930er Jahren wurde die Pielach begradigt und eingefasst. Auf beiden Seiten des Flusses waren Geleise auf denen Bagger hin-und herfahren, das Flußbett aushoben und mit großen Felsen auf beiden Seiten einen Damm errichteten. Das Wasserniveau ist durch die Begradigung und die Entwässerung der Landschaft dementsprechend gefallen. Das einstige Überschwemmungsgebiet verschwand damit.

Ziel des Renaturierungsprojektes ist es, den Wasserstand der Pielach um 8m anzuheben, indem 400 LKW Schotter von einem auszugrabenden Fischaufstieg in die Pielach gefüllt werden. Dadurch soll sich der Wasserspiegel langsam heben. Es werden im Rahmen dieses von der EU geförderten LIFE Projekts Felsblöcke in das Überschwemmungsgebiet gesetzt, die eine Mäandrierung einleiten.

Im Resultat wird eines der grundlegenden Permakulturprinzipien großflächig umgesetzt: den Wasserlauf drosseln und den Verbleib des Wassers auf der bewirtschafteten Fläche verlängern (reduce flow – increase absorption). Das Landschaft wird rückgebaut, um die Schwammwirkung des Bodens zu stärken. Im Idealfall steigt der Grundwasserspiegel mit an, sodass der Schlosspark wieder ausreichend bewässert wird. Die Biodiversität entlang der Pielach erhöht sich. Das regionale Klima verbessert sich, weil Böden länger feucht sind und Wasser, anstatt schnell abgeleitet zu werden.

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Das Prinzip hinter dem Projekt kann im Kleinen beim Draingarden am Hauptplatz sowie in der Buchenstraße erklärt werden. Regenwasser versickert lokal und wird mit Blähton im Boden gehalten, anstatt über den Asphalt in das Kanalsystem abgeleitet zu werden. Der Draingarden speichert ein höheres Volumen von Regenwasser für längere Zeit und ermöglicht so eine üppigere Vegetation ohne Gießen.

Ein Thema das mit der Renaturierung der Pielach in engem Zusammenhang steht: Waldbrandgefahr. Es sind die Wälder, die unter den höheren Temperaturen und der Veränderung des Grundwasserspiegels am meisten leiden. In jenen Wäldern, die häufig besucht werden, steigt damit die Gefahr des Waldbrandes. In der Gemeinde wird daher diskutiert, Löschwagen für den Ernstfall bereitzustellen.



12. Forellen

Thema: Wassertemperatur

Fotomaterial: Wassertemperatur soll - ist

Experte: Leo Bollwein

Wenn wir von Mikroklima reden, denken wir meistens an die Kühlleistung und Beschattung, die uns Bäume als Ökosystemleistungen erbringen. Ähnlich wie Bäume, erbringen Gewässer derartige Ökosystemleistungen. Für Gewässer gilt, dass mit dem Volumen die Kühlleistung steigt. Wenn Gewässer sehr seicht sind, wie etwa der Neusiedler See im Vergleich zum Attersee, oder die Pielach im Vergleich zu Donau, dann heizen sie sich schneller auf und kühlen rascher ab. Diese Temperaturschwankungen sind für die Habitate vieler Tiere und Pflanzen problematisch.

An der Pielach-Brücke kann man flussabwärts oft den Huchen sehen, den stark gefährdeten Donau-Lachs. Der Zusammenhang zwischen industrieller Verbauung und Nutzung von Landschaften und Flußläufen und der Gefährdung von Fischarten ist entlang der Pielach

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

augenscheinlich – und sollte allen Teilnehmern auf dem Weg von Schloß Fridau zur Pielachtal-Brücke klar geworden sein.

Die Begradigung der Pielach und das schnelle Ableiten des Wassers, um Sümpfe trockenzulegen, Ackerland zu gewinnen und Bewohner vor Hochwasser zu schützen, hat den Wasserspiegel der Pielach gesenkt und das Volumen verringert. Die Pielach erwärmt sich daher so stark, dass Fische nicht mehr überleben können.



13. Lueger Park

Thema: Vögel, Vandalismus, Partizipation, Müll, Hunde

Fotomaterial: tbc

Experte: Leo Bollwein

Der Lueger Park ist ein öffentlicher Park, der im Gegensatz zum Schlosspark gemäß der geltenden Haftungsbestimmungen gepflegt werden muss. Insofern wirkt er steril und weniger reizvoll. Er ist dennoch gut besucht, allerdings auch von Vandalen. Hier stellt sich die Frage, ob Partizipation bei der Landschaftspflege, den Respekt vor öffentlichem Gut stärken kann. Es fällt auf, dass es keinen gastronomischen Betrieb im Park gibt, bis auf ein unregelmäßig geöffnetes Vereinslokal der Stockschützen.

Der Park ist auch ein Spiegel der gesellschaftlichen Veränderung, da er früher ein Kaltbad und einen Eislaufplatz beherbergte. Der Eislaufplatz ist aufgrund des Temperaturanstiegs nicht mehr zu betreiben. Das Kaltbad wurde an den Ebersdorfer See verlegt, der beim Bau der Westautobahn ausgehoben wurde. Ein Skaterpark wurde wegen Lärmbelästigung ins nördlich gelegene Freizeitzentrum verlegt und in eine Hundezone verändert. Pädagogisch wird der Park nicht benutzt. Hundebesitzer lassen ihre vierbeinigen Freunde laufen und werden oft in Gesellschaft ihres Mobiltelefons gesehen.

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Hunde sind ein interessantes Thema: Es gibt bei nicht einmal 5000 Einwohnern etwa 400 Hunde, die jährlich 60000 Hundekostsackerl verbrauchen. Viele dieser Sackerl landen mit Inhalt in der Natur und machen laut Leo Bollwein einen guten Teil des Feststoffmülls der Gemeinde aus. Am Horizont ist ein Konflikt zwischen Bund und Gemeinde: es ist im Interesse einer Gemeinde, ihre Bürger zu Sauberkeit und Mülltrennung anzuhalten, aber weniger im Interesse des Bundes. Lokal tätige Polizeibeamten zeigen sich gegenüber falschem Abfallverhalten meist apathisch. Leo Bollwein hat unzählige Anzeigen eingebracht, aber die Bundesexekutive sieht ihre Verantwortung in Zeiten des Klimawandels noch immer bei Verkehrssündern (die eigentlich vermehrt öffentlich fahren) und nicht bei Umweltsündern.



14. Schmetterlingsgarten

Thema: öffentliche Räume vs Privateigentum, Bildung
Fotomaterial: Grundstück vor und nach dem Projekt
Experte: Leo Bollwein

Die zentrale Lage dieses Grundstücks veranlasste Leo Bollwein darüber nachzudenken, wie Flächen am Gemeindegebiet für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden können. Kindern ist es nicht mehr wie noch vor zwei Generationen möglich, Ortschaften einfach zu erfahren. Überall sind Mauern und Zäune aufgestellt, die das Erkunden eines Dorfes auf Geh- und Fahrradwege reduziert. Das ist langweilig und resultiert in Naturentfremdung.

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

BM Rainer Handfinger unterstützte die Idee und konnte mit dem Eigentümer des Grundstückes die Nutzung als Schmetterlingsgarten vereinbaren, welcher in Kooperation mit Natur im Garten geplant und umgesetzt wurde. 2023 wurde das Projekt ausgezeichnet. Es umfasst mehrere Schautafeln zu den Bewohnern der Wiese, einen Totholzhaufen, ein Sandarium und ist im Westen vom Mühlbach begrenzt.

Projekt erinnert stark an Marvina Reynolds Little Boxes: <https://www.greensteps.me/library/little-boxes-how-our-property-laws-impact-climate-change.php>



15. Langer Mühle

Thema: Leerstand, neue Allmenden

Fotomaterial: Grundstück vor und nach dem Projekt

Experte: Patrick Zöchling: patrick.zoechling@ober-grafendorf.at

Die [Langer Mühle](#) wurde 2022 stillgelegt. Das zentral gelegene Areal sollte einer neuen Nutzung zugeführt werden. Welche Möglichkeiten ergeben sich? Kann die Transformation der [Essener Zeche](#) oder des [Flughafens Berlin Tempelhof](#) eine Inspiration sein? Oder wäre die Ansiedlung eines co-housing Projektes nach dem Vorbild des Garten der Generation sinnvoller? Leerstand ist zugleich eine Chance wie auch ein Risiko.

16. Wasserwirbelkraftwerk

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Thema: nachhaltige Energieerzeugung, Bildung, Partizipation

Fotomaterial: Bau des Kraftwerks, Wirkungsweise

Experte: Dipl. Ing. Sonja Kadanka, sonja.kadanka@ober-grafendorf.at, Franz Zotloeterer, office@zotloeterer.com

Das weltweit erste Wasserwirbelkraftwerk erzeugt in Ober-Grafendorf seit 2005 Strom. Geringere Effizienz im Vergleich zu anderen Wasserkraftwerken wird mit Fischdurchlässigkeit wettgemacht.

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Wasserwirbelkraftwerk>
- <http://www.zotloeterer.com/willkommen/gravitations-wasser-wirbelkraftanlagen/referenzanlagen/>

Am Kraftwerk findet Leo Bollwein einen erneut runtergetretenen Mülleimer. Vandalismus ist ein Problem, das eventuell mit mehr Jugend-Partizipation und mehr Zugang zu öffentlichen Räumen gelöst werden kann.



17. Streuobstwiese

Thema: öffentlicher Raum, Ernährung

Fotomaterial: davor, danach

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Experte: Leo Bollwein

Dem Prinzip des Schmetterlinggartens folgend erinnerte sich Leo Bollwein seiner eigenen Kindheit, als er von den Obstgärten der Nachbarn noch ungehindert naschen konnte. Kinder des 21. Jahrhunderts müssen sich des Diebstahls bezichtigen lassen, weil Grünflächen nicht mehr öffentlicher Raum, sondern fast ausschließlich private Gärten oder landwirtschaftlich genutzt sind. Kindern entgeht somit die wichtigste Inspiration mit der Natur in Kontakt zu treten: eine köstliche Kirsche, eine süße Pflaume oder einen saftigen Apfel zu verzehren.

Mit der Streuobstwiese beim Skaterpark hat Leo Bollwein einen Teil seiner Kindheit in die Gegenwart geholt. Äpfel, Zwetschken und Birnen können hier frei gepflückt werden. Es wäre wünschenswert, wenn es mehr diese edible gardens gibt und sich die Jugend im Herbst – idealerweise in der Schulzeit – aufmacht um zu ernten und anschließend die Ernte gemeinsam zu verarbeiten.



18. Bienenwiese

Thema: öffentlicher Raum, Ernährung, Rastermähung

Fotomaterial: davor, danach

Experte: Leo Bollwein

Angrenzend an die Streuobstwiese befindet sich die Bienenwiese, die nur selten gemäht wird (Rastermähung) und einigen Bienenstöcken ein zuhause bietet. Der gewonnene Honig ist vor allem bei Gemeindemitarbeitern sehr beliebt. Die Schautafeln erklären – wie auch in vielen anderen Ortschaften – vom Nutzen der Bienen.



19. Dirndlschaugarten

Was die Marille für die Wachau ist, ist die Kornellkirsche für das Pielachtal. Die Dirndl ist die Obstikone des Pielachtals, welches auch den Beinamen Dirndltal trägt. Seit etwa 15 Jahren wird die Marke Dirndl und somit alle aus ihr hergestellten Produkte beworben. Einer der wichtigsten Betriebe der Region ist die Fam. Gatterer, die in Ober-Grafendorf mit Hilfe der BOKU einen Dirndlschaugarten eingerichtet hat. Fam. Gatterer pflegt am Standort etwa 2000 Stauden und hat als einer der ersten landwirtschaftlichen Betriebe diese in Reihen wie Wein angebaut. Früher war die Kornellkirsche eher als Begrenzungsbusch gepflanzt worden.

Die Dirndl gilt regional als elitäre Kulturfrucht ähnlich der Zirbe in den Alpen. Wurde einem Gast früher ein Dirndlschnaps anstatt Zwetschke oder Birne kredenzt, so war das ein Zeichen der Wertschätzung. Die kleine Dirndl war nur mühsam zu ernten und zu verarbeiten, wodurch der Dirndlschnaps im Vergleich der teuerste war. Heute hat man Wachstum durch verschiedene Sorten und die Ernte vom Obstanbau anderer Früchte optimiert.

Am Grundstück der Fam. Gatterer ist wächst auch ein über 200 Jahre alte Dirndl. Gerhard Gatterer hat diese von einem Kunden geschenkt bekommen und hat diese auf seinen Hof übersiedelt. Die zum Baum gewordene Staude erzählt die Geschichte einer widerstandsfähigen Kulturpflanze und der Möglichkeit einer Region aus ihren Naturschätzen wirtschaftlich, aber nachhaltig zu profitieren.

240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

- <https://info.bml.gv.at/im-fokus/forschung/projekte-und-berichte/landwirtschaft/vielfaeltigedirndl.html>



20. Ab Hof Laden Gatterer

Thema: Laden an der Ecke, Regionalwirtschaft

Fotomaterial: tbc

Experte: Fam. Gatterer

Die Station ist der Speis ggü zu bevorzugen, weil Kontakt zu den dort arbeitenden Menschen – nicht nur den Produkten - hergestellt werden kann.

Der Ab Hof Laden ist am Fr, den 20.9 geöffnet und es wurde bereits die Genehmigung von Fam. Gatterer eingeholt, dass wir vom Dirndlschaugarten über das Gelände und beim Südausgang zurück zur Pielachtal Halle gehen dürfen.

<https://einemustersprache.de/89-lebensmittelgeschaeft-an-der-ecke>

21. Draingarden Buchenstraße

Thema: Wassernutzung

Fotomaterial: davor, danach



240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Experte: Leo Bollwein

Der erste Draingarden der Gemeinde wurde in der Buchenstrasse entwickelt. Es gibt ein Kommitte der Gemeinde neue Strassenzüge nur mehr in dieser Art zu errichten. Regenwasser versickert lokal und wird mit Blähton im Boden gehalten, anstatt über den Asphalt in das Kanalsystem abgeleitet zu werden. Der Draingarden speichert ein höheres Volumen von Regenwasser für längere Zeit und ermöglicht so eine üppigere Vegetation ohne Gießen. Diese kleinfächige Maßnahme verändert das Mikroklima und kann anschaulich erklären, was die Pielachtal-Renaturierung in größerem Maßstab bewirken kann. Für den 20.9 ist es aufgrund der Routenlänge besser, den Draingarden auf dem Hauptplatz zu zeigen.

- <https://boku.ac.at/baunat/iblb/forschung/entwicklungen/draingardenr>
- <https://www.zenebio.at/>

22. Elk Wohnpark

Thema: fußläufige Wohnanlagen

Fotomaterial: davor, danach

Experte: Dipl. Ing. Sonja Kadanka, sonja.kadanka@ober-grafendorf.at

Der ELK Wohnpark befindet sich im nördlichen Teil der Gemeinde. Das Grundstück wurde von einem Privateigentümer an die Entwickler mit der Auflage Nachhaltigkeit verkauft. Wiederum zeigt sich ein Konflikt zwischen Landes- und Bundesgesetzgebung und Gemeindeverantwortung. Dem Wunsch der Gemeinde zB die Parkplätze mit Bäumen zu bepflanzen (oder noch besser: PV Carports zu errichten) wurde nicht nachgekommen. Das Einzige was erreicht werden konnte, war die Planung und Errichtung der Parkplätze an der Nordseite der Gebäude, wodurch ein nudging der Bewohner erreicht werden soll, Richtung Süden zu Fuß zum Einkauf zu gehen.

23. Storchennest

Thema: Stadtnatur, Klimawandel, Bildung

Fotomaterial: davor, danach

Experte: Leo Bollwein

Der polnische Storch Paul und die deutsche Störchin Dörte nisten auf dem Schornstein der ehemaligen Molkerei. Leo Bollwein hat diesen Nistplatz eingerichtet und wurde mit dem wiederkehrenden Pärchen belohnt. Daß Störche im Pielachtal nisten erscheint das Resultat der Klimaveränderung zu sein.

24. Eurospar Parkplatz

Thema: Konflikt Bund/Land - Gemeindeinteressen

Fotomaterial: davor, danach

Experte: Dipl. Ing. Sonja Kadanka, sonja.kadanka@ober-grafendorf.at

Am Eurospar Parkplatz wurden von der Gemeinde Baumpflanzungen verlangt. Denen wurde nachgekommen, aber die Erhaltungspflicht bleibt bei der Gemeinde liegen.

25. Biberburg

Thema: Stadtnatur, Bildung



240815 Ober-Grafendorf – Projektbeschreibung

Fotomaterial: davor, danach

Experte: Leo Bollwein

Im Ebersdorfer See befindet sich die größte Biberburg NÖ.

26. Hochbehälter Baumgarten

Thema: Wasserversorgung, Wassernutzung, Amphibien

Fotomaterial: davor, danach

Experte: Leo Bollwein

Leo Bollwein hat in seiner Funktion als Wassermeister oft am Hochbehälter Baumgarten zu tun. Dort gibt es einerseits viele Amphibien, die Naturliebhaber interessieren, andererseits zeigt sich am Hochbehälter die Kessellage der Gemeinde. Aufgrund der Kessellage hatte Ober-Grafendorf Probleme mit der Wasserqualität hinsichtlich erhöhter Nitratwerte. Erst der Anschluss an das EVN Wassernetz und die Mischung der lokalen Brunnen mit dem EVN Wassernetz konnte die Belastungsgrenze wieder innerhalb der zugelassenen Normen senken. Die erhöhten Nitratwerte sind ein Resultat der Überdüngung, die sich durch die Kessellage der Gemeinde zuspitzen. Weiters muss dafür das Absinken des Grundwasserspiegels in Erwägung gezogen werden, der zu einer allgemeinen Verringerung des vorhandenen Wasservolumens geführt hat.